

Sehr geehrter Herr DI Schörghofer, liebe Kolleginnen und Kollegen !

Wir haben gerade 3 Tage (Con-ect Informunity: E-Health und Krankenhausinformationssysteme und www.ehealth2009.at) intensive Beschäftigung mit E-Health/ELGA/etc.- Themen und Kommunikation mit Verantwortlichen hinter uns und sind mit der in den vergangenen 3 Jahren erfolgten Entwicklung sehr zufrieden:

Es war während dieser Zeit eine bedeutende und wir meinen auch ehrliche Änderung in der Haltung und den Zielen in unserem Sinn von Politik und Verwaltung, und insbesondere auch bei den Technikern zu sehen und zu spüren.

Teilnahmepflicht bei ELGA (für Patienten und GDA`s) ist kein Thema mehr, Freiwilligkeit und Datenschutz haben oberste Priorität und auch über eine faire Verteilung von Kosten und Nutzen bzw. deren Ausgleich wird bereits ernsthaft nachgedacht. Jetzt erst wird endlich eine detaillierte Bedarfs- und Zielanalyse mit Hilfe der Betroffenen (GDA`s) sowie deren transparente Darstellung gefordert. Man hat letztlich im gesamten E-Health – Bereich (schmerzhaft) erkannt, daß ohne rechtzeitige/frühzeitige Information und Einbeziehung der Betroffenen (Gesundheitsdienstleister und natürlich Bürger/Patienten) eine vernünftige Umsetzung nicht möglich ist und ist auch dazu bereit. Es mangelt aber – trotz, wie man uns glaubhaft versichert, entsprechender Einladungen – immer wieder an Teilnahme und Mitarbeit unserer Kollegen und unserer Interessensvertretungen bei diversen Projekten und Veranstaltungen.

Erst heute nachmittag haben wir in einer ausgezeichneten Problemanalyse der EHR (electronic health record) -Einführung in 5 verschiedenen Ländern (ANALYSE DER SCHLÜSSELFAKTOREN NATIONALER EHR-PROGRAMME Deutsch, Duftschmid , Dorda) gehört, daß an erster Stelle die Akzeptanz und das Veränderungsmanagement stehen und erst dahinter in absteigender Reihenfolge Nutzendarstellung und Funding, Projektmanagement, gesundheitspolitische Zielsetzung und Implementierungsstrategien, rechtliche Rahmenbedingungen und Datenschutz, und erst zu allerletzt technische Lösungen und Standards.

Kurz gesagt: bessere, intensive offene Kommunikation auf breiter Basis ist notwendig, und wir, die Betroffenen bzw. „user“ , sollten mehr bzw. überhaupt erst Bereitschaft zur Mitarbeit zeigen.

Diese dürfen wir nicht immer nur unseren offiziellen Vertretern überlassen.

Legen wir daher alte Resentiments ab, zeigen wir Bereitschaft zu partnerschaftlicher Kommunikation „auf Augenhöhe“ und Mitarbeit !

Die von Herrn DI Schörghofer angebotene Kommunikation über E-Mail ist dafür ein guter Anfang und sollte durch gelegentliche persönliche Treffen/Informationsveranstaltungen ergänzt werden.

Unsere Erfahrungen und Kontakte stellen wir dafür gerne zur Verfügung

Liebe Grüße

Dr. Christian Husek
Dr. Susanna Michalek
www.initiative-elga.at

PS: Info: [E-Cardprojekte Timetable](#)